

Neue Bücher + Medien

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **100 (2003)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

(Armutsgrenze nach Anspruchsberechtigung EL)⁶. Streuli/Bauer kommen zum Schluss, dass 1999 6 Prozent aller Erwerbstätigen arm waren⁷. Das heisst unter anderem, dass es gemäss diesen Berechnungen 1999 250'000 Erwerbstätige gab, die in 169'000 Haushalten lebten, deren Einkommen unter der Armutsgrenze nach SKOS liegt und die keine Sozialhilfe beziehen.

SKOS-Richtlinien

Das Ziel der Sozialhilfe ist materielle Existenzsicherung sowie berufliche und soziale Integration. Sie soll Armut verhindern und den betroffenen Menschen ein Leben in Würde garantieren. Die SKOS-Richtlinien konkretisieren diese Ziele. Zu den Grundprinzipien der Sozialhilfe gehört, dass sie dem individuellen Fall angepasst ist und den aktuellen Bedarf abdeckt. Insofern ist es unmöglich, ein Existenzminimum nach

SKOS oder eine SKOS-Armutsgrenze als fixen Frankenbetrag aus den SKOS-Richtlinien direkt abzuleiten. Die SKOS-Richtlinien legen vielmehr Vorgaben über die Höhe des Grundbedarfes fest und formulieren allgemeine Grundsätze, wie das soziale Existenzminimum *im Einzelfall* zu berechnen ist.

Fazit

Die SKOS-Richtlinien definieren weder ein (soziales) Existenzminimum noch eine Armutsgrenze in Franken und Rappen. Sie konkretisieren auf Grund normativer Entscheide, wie die Sozialhilfe (sowohl materiell als auch immateriell) auszugestalten ist, damit sie Armut verhindert. Die SKOS-Richtlinien dienen als Grundlage, wenn es darum geht, politische Armutsgrenzen festzulegen, da sie allgemein anerkannt und angewendet werden.

Rosmarie Ruder

⁶ Leu et. al., Seite 117.

⁷ Streuli/Bauer, Seite 10.

Männer im Alter: die unbekanntesten Wesen

Das Alter ist weiblich – doch wie lebt die männliche Minderheit? Frauen haben in unserem Land eine sechs Jahre höhere Lebenserwartung als Männer. Warum leben Männer weniger lang? Wie können sie gut altern in einer stark von Frauen geprägten Alterskultur? Erst langsam beginnen sich Forschung, Poli-

tik und Altershilfe für solche Fragen zu interessieren. Der Soziologe und Altersforscher François Höpflinger hat das Thema in einer Fachpublikation für Pro Senectute Schweiz aufgearbeitet. *pd Studie «Männer im Alter». Fr. 15.–.*

Bezug: Pro Senectute Schweiz, Telefon 01 283 89 89.

Wörterbuch der Sozialpolitik – Subskription

Im April erscheint im Rotpunktverlag das «Wörterbuch der Sozialpolitik» unter der Schirmherrschaft der Schweizerischen Vereinigung für Sozialpolitik, herausgegeben von deren Vorstandsmitgliedern Erwin Carigiet, Ueli Mäder und Jean-Michel Bonvin. Es ist ein umfassendes, interdisziplinär konzipiertes Nachschlagewerk zur Sozialpolitik. Rund 300 AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis, betreut von einem guten Dutzend versierter RedaktorInnen, haben rund 750 Beiträge aus den unterschiedlichsten Fachgebieten verfasst.

Das Wörterbuch ergänzt das 2002 in zweiter Auflage erschienene Pendant in

französischer Sprache (Dictionnaire suisse de politique sociale). Einige Artikel aus diesem Werk wurden für die vorliegende Ausgabe übersetzt. *pd*

Erwin Carigiet/Ueli Mäder/Jean-Michel Bonvin (Hrsg.): Wörterbuch der Sozialpolitik. Ca. 380 Seiten, Broschur. Ab Erscheinungsdatum: Fr. 48.–.

Subskriptionspreis bis 31. März: Fr. 38.–.

Subskriptionsunterlagen bei: Thomas Heilmann, Geschäftsleiter Rotpunktverlag, Freystr. 20, PF 2134, 8004 Zürich, Tel. 01 241 84 73, Fax 01 241 84 74.

CD-ROM des Sozialversicherungsrechtes 2002

Das Handbuch ist von der Praxis für die Praxis geschrieben. Die Leistungen der Sozialversicherungszweige sind nach Themen der Sozialberatung zusammengestellt. Eine übersichtliche Benutzerführung leitet durch die Hauptthemen «Grundzüge der SV», «Personengruppen und SV-Schutz», «Leistungsbereiche und Praxisfragen» unter vollständiger Berücksichtigung der bilateralen Verträge mit der EU. Die Texte können für Klienteninformationen einzeln ausgedruckt werden.

Mit der Volltextsuche können zu einzelnen Themen gezielt Informationen

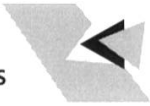
gesucht werden. Unter «Praxisfragen» sind die Rechtspraxis zu wiederkehrenden Fragen der Sozialarbeit zusammengestellt und das konkrete Vorgehen beschrieben. Die beiden Autoren Christian Zingg und Urs Mühle befassen sich seit Jahren mit den Themen Soziale Sicherheit und Sozialarbeit. *pd*

Einzelplatzversion für Privatpersonen Fr. 45.–. Mehrplatzversionen für Institutionen: Fr. 75.–.

Bestellung: urs.muehle@gekomp.ch oder per Fax 032 625 81 99.

An dieser Nummer haben mitgearbeitet:

- Dr. Carlo Knöpfel, Leiter Stabsstelle Grundlagen und Evaluation Caritas Schweiz, Mitglied Geschäftsleitung der SKOS
- Caroline Knupfer, Wissenschaftliche Mitarbeiterin der SKOS, Bern
- Gerlind Martin, Freie Journalistin BR, Bern
- Rosmarie Ruder, ehemalige Generalsekretärin SKOS, Bern
- Dr. Walter Schmid, Präsident der SKOS



Soziale Integration

Handlungslücken schliessen, Potenziale eröffnen

Tagung für:

- Mitarbeiter/innen staatlicher und nichtstaatlicher Organisationen im Sozial- und Migrationsbereich
- Verantwortliche für soziale Fragen in Gemeinden und Kantonen
- Sozialarbeiter/innen und kirchliche Mitarbeiter/innen
- Fachleute aus Wissenschaft, Wirtschaft, Gewerkschaften und Politik
- Studierende der Sozialwissenschaft und der Sozialen Arbeit, der Sozialpädagogik und der soziokulturellen Animation
- Weitere Interessierte

Mittwoch, 19. März 2003, Paulus-Akademie Zürich

Organisation: SKOS, Caritas Schweiz, Verein Soziale Ökonomie

Informationen:

SKOS
Elisabeth Raaflaub
Telefon +41 31 326 19 19
E-Mail raaflaub@skos.ch